

MAE publizieren & vermitteln

Module „Grundfragen der öffentlichen Kulturkommunikation“ und „Masterthesis“

Was sind und warum betreiben wir Kulturwissenschaften?

Prof. Dr. Peter Stücheli-Herlach (IAM, ZHAW), lic. phil. Janine Schiller, MAS ETH gta (ZHdK), Prof. Ruedi Widmer (ZHdK), Basil Rogger (ZHdK) | Oktober 2012

1. Kulturwissenschaften im Studium MAE, publizieren&vermitteln

Die Kulturwissenschaften bilden den weiteren Horizont des Studiums im MAE publizieren & vermitteln. Dieser Text und der dazu gehörende Unterricht im Modul Grundfragen vermitteln eine erste Orientierung über einschlägige Wissenskonzepte und Handlungskompetenzen. Letztere spielen eine wichtige Rolle bei der Planung und Realisierung der Literatuarbeit im Modul Grundfragen sowie im Theorieteil der Masterthesis im MAE. Vertiefende Grundlagen finden sich im Literaturverzeichnis und den entsprechenden Downloads im „login“ der MAE-Website. Für Studierende empfehlenswert ist es, sowohl im Basisprogramm des MAE (v. a. Ästhetische Theorie, Adressat Publikum Zielgruppe, Positionen & Diskurse, Kulturtheorie) wie auch beim Verfolgen ihrer individuellen fachpublizistischen Interessensfelder (u. a. Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft, Filmwissenschaft) die Verortung eigener Fragestellungen und Ansätze im Zusammenhang der Kulturwissenschaften zu reflektieren und zu formulieren.

2. Definition der Kulturwissenschaften

Der Begriff "Kulturwissenschaften" bezeichnet zweierlei. Einerseits besitzt er eine *materiale Bestimmung* und steht für die Erforschung von sozialem Sinn, wie er durch Interaktionen – besonders auch in medial vermittelter – Form produziert, tradiert und transformiert wird. So verstanden, sind Kulturwissenschaften die Wissenschaften einzelner kultureller Phänomene und Bereiche (Bild-, Literatur-, Medien-, Kunst-, Gedächtnis-, Geschlechterwissenschaften, Wissenschaftsgeschichte und -theorie usw.).

Materiale Bestimmung: "Kulturwissenschaft erforscht die von Menschen hervorgebrachten Einrichtungen, die zwischenmenschlichen, insbesondere die medial vermittelten Handlungs- und Konfliktformen sowie deren Werte- und Normenhorizonte. Sie entwickelt dabei Theorien der Kultur(en) und materiale Arbeitsfelder, die systematisch wie historisch untersucht werden." Böhme et al. 2000: 104

Andererseits ist der Begriff *reflexiv bestimmt* und bezeichnet ein transdisziplinäres Vorhaben, das darin besteht, sowohl geistes- wie sozialwissenschaftliche Disziplinen zur Bearbeitung gemeinsamer und sozial relevanter Fragen gleichzeitig zu nutzen.

Reflexive Bestimmung: "Demnach bildet die Kulturwissenschaft eine Metaebene der Reflexion, eine Steuerungsebene für die Modernisierung der Geisteswissenschaften und funktioniert wie eine Art Moderation der multiperspektivischen Vernetzung von Einzelergebnissen aus Disziplinen, die normalerweise nicht ohne weiteres zusammenfinden würden." Fauser 2003: 9, s. a. Stücheli 2000 u. 2001 sowie Frühwald et al. 1998

3. Paradigmen der Kulturwissenschaften

Drei herkömmliche kulturwissenschaftliche Paradigmen (also Traditionen und grundlegende Konzeptionen) sind zu unterscheiden.

Da ist zunächst die *Kulturphilosophie* bzw. "*Kulturwissenschaft*", die sich seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts vor allem im deutschen Sprachraum entwickelte und die durch Vertreter wie Georg Simmel, Max Weber und Ernst Cassirer bekannt wurde (Fauser 2003: 12-26). Später kam die *Ethnologie* hinzu, welche sich in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts vor allem im angelsächsischen Sprachraum ausbreitete und in Clifford Geertz einen wichtigen Vertreter fand (Fauser 2003: 27-32). Davon zu unterscheiden sind wiederum die "*cultural studies*", die sich wesentlich für die Wechselwirkung zwischen Kultur, Politik und Gesellschaft interessieren (Grossberg 2002) und sich in den 60-er Jahren mit dem Center for Contemporary Cultural Studies in Birmingham etablierten. Dessen späterer Direktor Stuart Hall trug viel zur Ausbreitung des Ansatzes bei, welcher sich später unter anderem durch Edward W. Said zu einer "*post-colonial theory*" ausweitete (Fauser 2003: 32-40).

In jüngerer Zeit ist mit den *Angewandten Kulturwissenschaften* ein viertes Paradigma entwickelt worden. Dieses setzt sich mit der Frage der Bedeutung der Kultur für soziales Handeln und mit der Veränderung der Kultur durch dieses Handeln auseinander ("pragmatische Kulturwissenschaft") – wobei nun der Zusammenhang zwischen Kultur, Kommunikation und Medien ins Zentrum des Interesses rückt (Krotz 2008 und 2003, Sandbothe 2003). Nach diesem Verständnis zielt die Kulturwissenschaft wesentlich darauf ab, wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden zur Lösung praktischer Problemstellungen zu nutzen. Diesem Ziel, in den Kulturwissenschaften und mit ihnen sowohl handlungstheoretisch wie handlungspraktisch voranzukommen, dienen die Methodiken der qualitativ-rekonstruktiven Sozial- und Kulturforschung in der Regel am besten (Bohnsack et al. 2011), darunter die *grounded theory* sowie die transdisziplinäre Aktionsforschung (Krotz 2005, Mey/Mruck 2011, Perrin 2012). Sie erlauben es, nicht nur beschreibendes und erklärendes, sondern auch verstehendes – und dadurch handlungspraktisch relevantes – Wissen über Kultur, Künste, Design, Kulturmedien, Kulturkommunikation und Kulturpublizistik zu erzeugen.

4. Felder und Ansätze der Kulturwissenschaften

Forschungsfelder und -ansätze der Kulturwissenschaften können wie folgt kategorisiert werden (Fauser 2003; Nünning/Nünning 2003; eig. Ergänzungen; die Aufzählung bleibt vorläufig und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

- Kulturphilosophie
- Kulturanthropologie
- Allgemeine Literaturwissenschaft
- Handlungs-/Wahrnehmungstheorie
- Gender Studies
- Cultural Studies
- Visual Culture
- Kulturgeschichte
- Kultursoziologie
- Kulturpsychologie
- Xenologie
- Interkulturelle Kommunikation
- Medienkulturwissenschaften
- Gedächtnistheorien
- Interkulturalität/Post Colonial Studies
- Intertextualität und Diskursforschung
- Technikkulturgeschichte
- Alltags-, Pop- und Populärkultur
- Kulturjournalismus-Forschung
- Kulturorganisations- und Kulturmanagementforschung sowie Organisationskulturforschung

5. Studium der Kulturwissenschaften

Das Studium von Kulturwissenschaften gründet im Interesse an den einschlägigen Fragestellungen, an deren Diskussion und Lösung.

Einerseits kann dies zu einer *wissenschaftlichen Laufbahn* führen, deren Ziel es ist, Beiträge an die Kulturwissenschaften selber zu leisten.

Andererseits kann es der Entwicklung eines *professionellen Wissens und Könnens* für alle kulturbezogene Tätigkeiten führen – also auch für die Kulturpublizistik mit ihrem besonderen "Sinn für das Sinnproblem der Gesellschaft" (Stücheli-Herlach/Widmer/Perrin 2012).

Die Kulturpublizistik ist deshalb *inhaltlich* in zweifacher Hinsicht an den Kulturwissenschaften orientiert. Erstens insofern, als deren Ergebnisse wichtige Quellen für Recherche und Darstellung sind. Und zweitens insofern, als die Kulturwissenschaften selber Thema kulturpublizistischen Recherchierens und Vermittelns sind.

Methodisch ist Kulturpublizistik an den Kulturwissenschaften insofern orientiert, als sie ihre Kulturthemen nicht in beliebiger, sondern in systematischer Weise behandelt. Ähnlich wie die Kulturwissenschaften ist also auch die Kulturpublizistik auf Verfahren der Kulturbeobachtung, der Kulturanalyse und der Kulturdeutung angewiesen. Nicht jeder Kulturwissenschaftler ist oder wird ein Kulturpublizist – aber jede kulturpublizistische Tätigkeit gewinnt durch kulturwissenschaftliches Wissen und Können an Professionalität.

6. Methoden und Felder der Kulturwissenschaften

Die folgenden Methoden und kulturwissenschaftlichen Felder besitzen im Studiengang MAE p&v einen besonderen Stellenwert:

Wichtige Methoden

- Dokumentarische Methode
- Hermeneutische Text- und Bildinterpretation
- Diskursanalyse
- ethnografische Methoden wie bspw. teilnehmende/ nichtteilnehmende Beobachtung
- Interview- und Gesprächsführung
- Konzeptionstechniken
- *grounded theory*

Wichtige Forschungsfelder

- Kulturelle Kontexte
- Kulturjournalismus
- Kulturelle Organisationskommunikation
- Mediensysteme und Medienwandel
- Produktion von textlicher/multimodaler Kommunikationsangebote

7. Einführende Literatur¹

- Anderegg, J., Kunz, E. A. (Hrsg., 1999) Kulturwissenschaften. Positionen und Perspektiven. Bielefeld: Aisthesis.
- Bennett, T. (2008) The SAGE Handbook of Cultural Analysis. London: Sage.
- Böhme, H., Matussek, P., Müller, L. (2000) Orientierung Kulturwissenschaft. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Bohnsack, R., Marotzki, W., Meuser, M. (Hrsg., 2011) Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. 3. Auflage. Opladen: Barbara Budrich.
- Fauser, M. (2003) Einführung in die Kulturwissenschaft. Darmstadt: WBG.
- Frühwald, W. (1998) Geisteswissenschaften heute. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Gerbel, Ch., Musner, L. (2002) Kulturwissenschaften. Ein offener Prozess. In Musner/Wunberg, S. 9-23.
- Grossberg, L. (2002) Die Definition der Cultural Studies. In Musner/Wunberg, S. 46-68.
- Hörisch, J. (2005/2010) Cultural Studies/Kulturalismus. In Ders. Theorie-Apotheke. Frankfurt: Eichborn/Suhrkamp, S. 78-86.
- Hofmann, M. L. et al. (Hrsg., 2004) Culture Club. Klassiker d. Kulturtheorie. Frankfurt: Suhrkamp.
- Karmasin, M., Winter, C. (Hrsg., 2003) Kulturwissenschaft als Kommunikationswissenschaft: Projekte, Probleme, Perspektiven. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Krotz, f. (2003) Kommunikationswissenschaft, Kulturwissenschaft: Glückliches Paar oder Mesalliance? In Karmasin/Winter (Hrsg.), S. 21-48.
- Krotz, F. (2005) Neue Theorien entwickeln. Eine Einführung in die Grounded Theory, die Heuristische Sozialforschung und die Ethnographie anhand von Beispielen aus der Kommunikationsforschung. Köln: von Halem.
- Krotz, F. (2008): Handlungstheorien und Symbolischer Interaktionismus als Grundlage kommunikationswissenschaftlicher Forschung. In Winter/Hepp/Ders., S. 29-48.
- Lamprecht, W. (2012) Weissbuch Kulturjournalismus. Wien: Löcker.
- Mey, G., Mruck, K. (2011) Grounded Theory Reader. 2. Aufl., Wiesbaden.
- Musner, L., Wunberg, G. (Hrsg., 2002) Kulturwissenschaften. Forschung - Praxis - Positionen. Wien: Facultas.
- Nünning, A., Nünning, V. (2003) Konzepte der Kulturwissenschaften. Stuttgart: Metzler.
- Nünning, A. (Hrsg. 2005) Grundbegriffe der Kulturtheorie und Kulturwissenschaften, Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Oswell, D. (Ed., 2010) Cultural Theory. Legacies and Innovations. Volume 1-4, London: Sage.
- Perrin, D. (2012) Transdisciplinary Action Research. Bringing Together Communication and Media Researchers and Practitioners. In Journal of Applied Journalism and Media Studies, Vol. 1, No. 1, S. 3-23.
- Pias, C. et al. (1999) Kursbuch Medienkultur. München: DVA.
- Sandbothe, M. (2003) Medien - Kommunikation - Kultur: Grundlagen einer pragmatischen Kulturwissenschaft. In Karmasin/Winter, S. 257-271 sowie auf www.sandbothe.net/258.html#_ftnref41 (letzte Abfrage 12.9.12)
- Stücheli, P. (2000) "Kulturwissenschaften" in der Schweiz? Erkundigungen zur Situation der Geisteswissenschaften und der Theologie, im Auftrag d. Schweizerischen Wissenschafts-/Technologierates (SWTR). Bern: CEST.
- Stücheli, P. (2001) Einladung zu einem Kantengang: "Kulturwissenschaften" - zur Diskussion über eine Modernisierungsformel. In Neue Zürcher Zeitung (NZZ), 2. Mai 2001, greifbar unter www.nzz.ch/aktuell/startseite/article7BUJ6-1.493160 (letzte Abfrage 12.9.12)
- Stücheli-Herlach, P., Widmer, R., Perrin, D. (2012) Der Sinn für das Sinnproblem der Gesellschaft. Funktion und Wandel der Kulturjournalismus. In Lamprecht, W. (Hrsg.) Weissbuch Kulturjournalismus. Wien: Löcker.
- Szeman, I., Kaposy, T. (Eds., 2011) Cultural Theory. An Anthology. Chichester: Wiley-Blackwell.
- Winter, C., Hepp, A., Krotz, F. (Hrsg., 2008) Theorien der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag.
- Wirth, U. (Hrsg. 2008) Kulturwissenschaft. Frankfurt: Suhrkamp.

¹ Diese Titel finden sich auch in der Rubrik „Allgemeines/Grundlagen: Kulturwissenschaft“ der Literaturliste des MAE publizieren & vermitteln.